



STRAIGHT FORWARD ROCK'N ROLL

Backstage bei Bullet For My Valentine

Seit zwölf Jahren sind Bullet For My Valentine am Start, anfangs noch als Coverband unter dem Namen „Jeff Killed John“. International ging es dann 2005 richtig ab, und seitdem kommen die vier Waliser kaum noch zur Ruhe. Mit der aktuellen LP „Fever“ waren die Jungs im November in Deutschland auf Tour. Und während ihr diese Zeilen lest, haben die Vier nach mehr als acht Monaten on Tour ihre letzten Shows in ihrer Heimat Großbritannien gespielt. Wir zeigen euch, was hinter den Kulissen so abgeht.

Beim Gig in der Ludwigsburger Arena hatten wir die Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen und haben gleich zwei interessante Gesprächspartner für ein kurzes Interview gefunden – Calvin Roffey ist auf der „Fever“-Tour der Backliner von Bassist Jason James, Dave Brown ist der Front of House Engineer und macht den Sound fürs Publikum.

„The Tone Is In The Hands“
Calvins Job auf dieser Tour ist ganz einfach zu beschreiben – „Ich mache alles technische, Jason spielt nur Bass“, bringt der Backliner seinen Job auf einen einfachen Nenner. Das beginnt mit

dem sogenannten „Load in“, also wenn das Equipment aus den beiden Trucks in die Halle gebracht wird und endet nach der Show, wenn das letzte Case seinen Weg in den Truck gefunden hat. Für den Linecheck ist Calvin ebenso auf der Bühne wie beim Soundcheck. „Jasons Bassanlage ist nicht ungewöhnlich oder besonders speziell, trotzdem gibt es ein paar Dinge, die Tag für Tag getan werden müssen“, so Calvin weiter. „Ich habe mir dafür eine Routine angewöhnt, damit nichts vergessen wird“. Zwei bis drei Stunden verbringt Calvin pro Showtag mit den Vorbereitungen für die Show, mal etwas mehr, mal etwas weniger. „Wenn kleinere Reparaturen anstehen,

kann es natürlich auch mal länger werden, aber in aller Regel bin ich in der Zeit mit allem durch. Die beiden Bässe checken und neue Saiten aufziehen, reinigen, stimmen, Batterien wechseln und die Sender checken ist erst mal das Wichtigste“, verrät uns Calvin. „Richy und Kevin, die beiden anderen Backliner, haben ebenfalls so eine Art Routine entwickelt, zusammen checken sie immer die Sendersysteme auf der Bühne. Das ist mittlerweile ein echt heißes Eisen, besonders, wenn wir auf Festivals oder bei TV-Shows spielen. Wir nennen das „Radio Hell“, weil bei solchen Gigs hunderte Funkstrecken aktiv sind. Störungen sind da vorprogrammiert. TV-Teams,

Sanitäter, Bands, InEars, die Security und die Orga – jeder funkt rum und niemand kennt die Frequenzen. Manchmal kannst du froh sein, wenn der Gig reibungslos abläuft und nicht mittendrin irgendjemand noch einen Sender einschaltet, der alles durcheinanderbringt“, so Calvin. Ansonsten läuft der Check der Funksysteme auf der Bühne eigentlich recht simpel ab – „wir schalten die Systeme ein und finden raus, ob alles reibungslos läuft. In manchen Hallen gibt es Probleme, dann haben wir alternative Setups für die Frequenzen vorbereitet und es wird umgeschaltet“. Jason nutzt zwei Strecken, für jeden seiner Bässe ein System. „Bisher hatten wir noch keine Probleme mit den Geräten, wir verwenden Sennheiser-Strecken, die sich sehr komfortabel bedienen lassen und sogar selbst nach freien Frequenzen suchen“.

The Beauty and the Beast – Mesa Cabinets und Ampeg Speaker

Wir schauen uns mal ein bisschen auf der Bühne um – und bleiben natürlich direkt vor einer Wand aus Mesa Boogie Cabinets stehen. So muss Rock'n Roll aussehen. „Klar, die Band wollte so eine Wall of Sound“, so Calvin, aber er verrät uns auch noch ein kleines Geheimnis. „Es sind natürlich fast alles Dummies, keine wirklichen Cabinets. Das sieht zwar cool aus, aber es würde dir den Schädel spalten“. Und noch etwas macht Jasons Speakerwand ungewöhnlich – nämlich die Bestückung. „Zwei von den Mesa Cabinets, die typischen für 4 x 12 Zoll, sind mit Ampeg Basslautsprechern bestückt“, weiß Calvin. „So eine Wand aus Ampeg er-



Sie sorgen für reibungslosen Betrieb auf der Bullet-For-my-Valentine-Tour: Bass-Backliner Calvin Roffey (links) und FoH-Mann Dave Brown (rechts).

DIE BAND WOLLTE SO EINE "WALL OF SOUND."

schlägt dich optisch und es sollte natürlich auch gut aussehen. Auf der anderen Bühnenseite steht die Wall von Gitarrist Matthew, die sieht genau so aus, zumindest rein optisch. Deshalb haben wir damals bei Mesa Boogie nachgefragt, ob sie da etwas für uns tun können. Jetzt gibt es weltweit zwei dieser Cabinets und beide sind mit uns auf Tour“. Eines steht in der Wand hinter Jason, das andere steht unter der Bühne und wird für die PA abgenommen.

Deutlich unspektakulärer ist Jasons restliche Bassanlage. Hinter den beiden Empfängern, die an Calvins Arbeitsplatz backstage stehen, kommt erst mal ein Switcher, mit dem Jason den gerade genutzte Bass auswählt. „Von da aus geht das Signal in zwei parallel geschaltete DI-Boxen, einmal eine passive Avalon und dazu eine ebenfalls passive MXR-DI. Beide Signale gehen von der DI-Box nach vorne zum Mischpult. Soundengineer Dave macht daraus dann die Mischung für die PA, zusätzlich wird auch noch das Basscabinet unter der Bühne mit einem Mikro für die PA abgenommen. Die beiden Signale aus den DI-Boxen gehen natürlich ebenfalls auf die beiden Ampeg Classic Heads. Dazwischen sitzt, abgesehen von einem Tuner, nur noch das, was Cal-



So arbeiten Profis: Um Fehler zu vermeiden, haben sich die Backliner eine täglich wiederkehrende Routine angeeignet – dazu gehört auch ein aufgeräumter Arbeitsplatz.



Keine Angst vor moderner Technik: In Sachen Mischpulte setzen Bullet For My Valentine ganz auf Digitalpulte. Am Monitorplatz steht ein Midas Pro 6, am FoH ein Soundcraft Vi6.



Der Optik wegen: Die meisten der Cabinets auf der Bühne sind nur Show und haben keine Speaker.

vin sein neuestes Lieblingsspielzeug nennt – ein Radial Tone Bone. „Das Ding ist wirklich cool, es schaltet alle Ein- und Ausgänge mit nur einem Knopfdruck um, sollte wirklich mal ein Head ausfallen, kann ich sofort umschalten, ohne Umstecken oder so, einfach Klick und es geht weiter“. Gebraucht hat er den Tone Bone während der gesamten Tour noch nicht, allerdings bietet das trickreiche Tool auch noch ein paar ganz andere Vorteile. „Es ist nicht nur die Sicherheit, immer einen Ersatzamp am Start zu haben. Ich kann schnell zwischen den beiden Heads hin und herschalten, wenn ich zum Beispiel Sounds verändere. So bin ich immer sicher, dass beide Amps, also auch das Backup-Gerät, gleich klingen“.

Die Teamleistung zählt

Fast noch unspektakulärer ist – zumindest behauptet er das – der Job von Dave Brown. Er ist Front of House Engineer, also der Mann am Saalpult. „Es ist wirklich nichts aufregendes, ich bin ein Teil der Crew und ich mache meinen Job. Jeder hier bei der Tour tut das, die vier Jungs auf der Bühne, die Backliner, die Lichttechniker. Und genau deshalb klappt das hier so gut“. Wichtig für Dave ist, dass die Signale von der Bühne ordentlich bei ihm ankommen, „denn ich kann hier nur mit dem Mischen, was ich von der Bühne bekomme, nichts schönbiegen, das geht auch mit modernster Technik noch nicht“. An Daves Arbeitsplatz am FoH steht eine Sound-

craft Digitalkonsole, auf externe Effekte verzichtet er vollständig – „alles, was ich brauche, bringt das Pult mit.“

„Mit den Gitarren und dem Bass machen wir uns zum Beispiel viel Arbeit. Sicher könnte man da mittlerweile auch etwas emulieren, aber das ist nicht das Wahre. Ein guter Speaker klingt mit einem guten Mikrofon davor einfach anders. Klar muss man dazu auch mal ein bisschen lauter machen, aber was solls? Es ist eine Rockshow!“. Was Dave mit „Healthy Volume“ beschreibt, ist schwer zu definieren, aber zumindest „würde es dich schon stören, wenn die Jungs in deinem Schlafzimmer spielen würden“, so Dave. „Jedes Cabinet hat seinen eigenen Ton und seinen ganz eigenen Pegel. Das hat auch sehr viel mit Dynamik und Anschlag zu tun, bei einem kleinen Combo wirst du nicht so laut sein, bis dieser typische Ton zu hören ist, der einem Amp und der Box ihren Charakter gibt. Bei Stacks wie denen, die die Jungs von Bullet For My Valentine spielen, ist da natürlich viel mehr Energie im Spiel. Aber warum auch nicht, wir spielen in großen Hallen, da darf eine Rockshow auch mal losgehen“.

Und es geht los – das ist schon mal vom ersten Ton an klar. Die vier Waliser bieten den Fans genau das, was die sehen und hören wollen: straighten britischen Metal – zwei Gitarren, Bass und Schlagzeug und das Ganze mit perfektem Sound und einer schnörkellosen, aber energiegeladenen Show.

✘ Uli Hoppert